

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich  
Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 17 Heft 1/2

Jänner-Juni 1963

## Inhalt

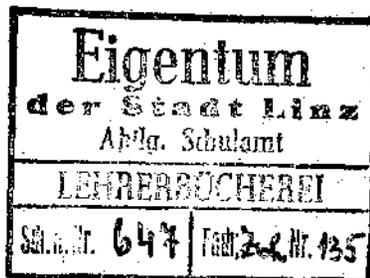
	Seite
Peter Wallner / Georg Dox: Franzosen und Russen im Herbst 1805 in Oberösterreich. Historische Studien zum zweiten Teil von Leo N. Tolstojs Roman „Krieg und Frieden“	3
Ursula Gliese: Oberösterreichische Wasservögel für die Menagerie in Schönbrunn. Aus einer „Tierkaufkorrespondenz“ des 18. Jahrhunderts	17
Friedrich Morton: Die Ledergürtel des Hallstätter Museums	29
Hubert Hauttmann / Friedrich Morton: Metallographische Untersuchungen von Hallstätter Funden	33
Josef Andessner: 50 Jahre Postautobusverkehr im Innviertel	41
Richard Kutschera: Zwei Brüder — so sehr verschieden	49
Rudolf Zinnhobler: Aufriß einer Geschichte des geistlichen Schauspiels in Wels	54
Herbert Jandaurek: Die „Dorf“-namen des Traunviertels	61

### Schrifttum

Eduard Beninger: Die Paura an der Traun (Dr. Josef Reitinger)	74
Anton Mitmannsgruber / Friedrich Hausmann: Liebenau (Dr. Franz Pfeffer)	78
Zur Geschichte der oberösterreichischen Exulanten (J. Obernhammer †)	83
Neuerscheinungen zur oberösterreichischen Verkehrsgeschichte (Dritter Band der Schiffsahrtsgeschichte von Ernst Neweklowsky; Franz Aschauer: Oberösterreichische Eisenbahngeschichte)	84
Kurt Vancsa: Bibliotheca felix. Ein Dankeswort der Bundesstaatlichen Studienbibliothek Linz an den achtzigjährigen Max Mell	I

### Beilage

Josef Lenzenweger: Der Kampf um eine Hochschule für Linz. Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde 15. 48 Seiten, 6 Bildtafeln.



## Die Ledergürtel des Hallstätter Museums

Von Friedrich Morton (Hallstatt)

Das Hallstätter Museum besitzt in seiner Volkstrachtenabteilung sieben Ledergürtel, von denen vier mit Metallnieten verziert sind. Ein Stück zeigt Federkielstickerei und zwei weisen Lederriemenstickerei auf.

Der eine der beiden Gürtel mit Lederriemenstickerei (Inv. Nr. 1403) ist ein prächtiges Stück. Seine Länge beträgt (ohne Schnalle) 92 Zentimeter, seine Breite 9,5 Zentimeter. Die ursprüngliche Schnalle ist nicht mehr vorhanden. Sie wurde durch eine roh gearbeitete Schnalle, die mittels eines unregelmäßig zugeschnittenen Lederfleckes befestigt ist, ersetzt. Der Schnallenriemen ist vorhanden. Er hat eine Gesamtlänge von 22,5 Zentimeter, wovon 11,5 Zentimeter über den Gürtel vorstehen.

Das dunkelbraune Leder des Gürtels ist sehr wirkungsvoll verziert. In der Gürtelmitte und an den beiden Enden befindet sich je eine Rosette mit einem Durchmesser von 6 Zentimetern. Den Mittelpunkt der Rosetten bildet ein runder, 11 Millimeter Durchmesser aufweisender, gezackter Lederfleck, der bei der mittleren Rosette rot, bei den zwei seitlichen grün ist. Eine einfache Stickerei aus gelben, etwa 1,5 Millimeter starken Riemchen faßt diesen Mittelteil ein. Nun folgt ein vierzehnzackiger, 43 Millimeter Durchmesser aufweisender Lederfleck, der bei der Mittelrosette grün, bei den zwei seitlichen rot ist. Dieser wieder zeigt in den Buchten zwischen den Zacken Ausnähung durch hellbraunes Leder. Das Ganze wird schließlich durch einen 7 Millimeter breiten Ring aus demselben hellbraunen Leder, der sehr sorgfältig ausgestickt ist, eingefäßt. In einem Abstand von 2 Millimetern folgt außen noch eine kreisförmige Einfassung aus denselben Lederriemenchen in Art eines Punktringes. An den gegen die Gürtelmitte gekehrten Seiten der beiden seitlichen Rosetten ist eine weitere Verzierung angeschlossen. Sie besteht im wesentlichen aus zwei ausgezeichnet gestickten Voluten aus demselben hellbraunen Leder, an die gegen die Mitte hin noch ein stilisiertes Blumenmotiv anschließt. Die Blüte ist in Fischgrätenart gestickt, und zwar unter Verwendung von abwechselnd hellbraunem, gelbem, grünem und rotem Leder.

An den Längsseiten wird der Gürtel eingefäßt von je drei sehr sorgfältig ausgestickten und unmittelbar aneinander stoßenden Schrägstichreihen aus hellbraunem Leder.

Der Schnallenriemen ist von einer einfachen Schrägstichreihe eingefäßt. Um die Löcher für die Schnalle windet sich in Schrägstichmanier ein Schlangemotiv, das in ein grün ausgesticktes blütenartiges Motiv ausgeht. Außerhalb der beiden seitlichen Rosetten geht ein Querband über den Gürtel. Dieses hat eine Breite von 32 Millimetern und weist in der Mitte, über die ganze Gürtelbreite laufend, einen grünen Lederfleck mit Zickzackmuster auf. Zwischenräume und Randeinfassung sind wieder ausgestickt.

An der Unterseite des Gürtels befindet sich die Geldkatze. Der Gürtel gehört daher der Gruppe der „Beigürtel (Beygürtel)“ an. Über die Herkunft des Stückes ist nichts bekannt. Der zweite Gürtel mit Lederstickerei (Inv. Nr. 1402) hat eine Länge von 92 Zentimetern bei einer Breite von 9,5 Zentimetern. Auch er zeigt vollendete Lederstickerei, verwendet

aber nicht verschiedene Farben. Die 1,5 bis 1,7 Millimeter breiten Riemen sind durchgängig hellbraun. Der Gürtel besitzt wieder in der Mitte und an den beiden Enden je eine sternförmige Rosette (Durchmesser 60 Millimeter). In der Mitte des Sternes befindet sich ein kleiner Stern (Durchmesser 25 Millimeter), der einem Schneekristalle gleichsieht. Hierauf folgt eine kreisförmige Einfassung und an der Außenseite dieser ein neunzackiger Stern. Nach innen zu schließt an die beiden äußeren Rosetten eine je 18 Zentimeter lange Verzierung an, die das Herzmotiv mit dem Lebensbaume verbindet. Sie stellt ebenfalls ausgezeichnete Stickerei dar. Die Längseinfassung des Gürtels besteht wieder aus je drei zusammenhängenden Schrägstichreihen. Die Messingschließe hat die Ausmaße 10,5 und 8 Zentimeter. Merkwürdigerweise wurde am anderen Gürtelende mit Hilfe eines schlecht befestigten Riemens eine Bleischnalle im Ausmaße 7,5 und 5,3 Zentimeter angebracht. Es ist minderwertiges Erzeugnis, das gegenüber der barocken Originalschnalle den Verfall deutlich erkennen läßt. Der Schnallenriemen zeigt ebenfalls das Schlangemotiv aber ohne Blume am Ende.

Der Gürtel mit der Federkielstickerei hat jetzt eine Länge von 88 Zentimetern und eine Breite von 11 Zentimetern (Inv. Nr. 1404). Er zeigt Spuren sehr starker Benützung. Der Schnallenriemen und der Querbügel bei ihm fehlen. Die Federkiele sind etwa zur Hälfte ausgebrochen. In Gürtelmitte befindet sich ein Blumen- oder Lebensbaummotiv. Zu beiden Seiten sind die Anfangsbuchstaben des Namens MS und die Jahreszahl 1804 ausgestickt. Rechts und links des Mittelteiles befindet sich wieder eine reiche Verzierung. Über einem aufstehenden Halbkreis ist ein breites Herzmotiv. Oberhalb des Herzeinschnittes wächst aus dem Herzen eine Blume (Nelke) heraus. Die Längsseiten des Gürtels werden wieder von je einer dreifachen Schrägstichlinie eingefaßt. Innen schließt sich außerdem noch eine Wellenlinie an. Das eine Querband am Gürtelende fehlt. Der ursprüngliche Schnallenriemen ist auch nicht mehr vorhanden und durch ein grobes Lederstück ersetzt. Auf dem jenseitigen Querstücke ist die Tulpe dargestellt, und zwar sind es zwei Tulpen, an jedem Ende eine. Beide stehen verkehrt zueinander. Der Gürtel muß, als die Federkielstickerei noch ganz vorhanden war, einen prächtigen Eindruck gemacht haben.

Nun folgen die Gürtel mit den Zinn-Nieten. Inv. Nr. 1400 ist sehr gut erhalten. Er weist eine Länge von 84 Zentimetern bei einer Breite von nur 8,4 Zentimetern auf. Er besitzt zwei unscheinbare Messingschnallen und zwei neun Zentimeter lange, unverzierte Riemen. Die ganze Gürtelfläche ist lückenlos mit Nieten besetzt. Es sind 48 Längsreihen vorhanden, die zu je 24 an den beiden Längsseiten liegen. In der Mitte sind 12 Reihen vorhanden, die ein Schrägmuster bilden, bei dem Nieten mit halbkugeligem Kopfe mit anderen abwechseln, die eine schmale rechteckige, geriefte Oberfläche aufweisen. Bei den beiden Längsstreifen folgen auf 2 Reihen mit Halbkugelköpfen am Rande 4 Reihen mit den Schmalrechtecken. Darauf kommen 10 Halbkugelreihen, 4 schmale Reihen und 4 Halbkugelreihen. Zwischen diesen beiden Komplexen liegt das Mittelstück mit seinen 12 Reihen. Hier sind immer je 6 mal 4 Halbkugelnieten zu einem schrägen Diagonalband angeordnet, zwischen dem ein solches aus je 6 mal 6 Rechtecknieten liegt. Die Gesamtzahl der Nieten beträgt rund dreißigtausend!

Sehr schön ist der Gürtel Inv. Nr. 1401. Er hat große Ähnlichkeit mit dem in Mautner-Geramb, Steirisches Trachtenbuch, I, p. 444, Abb. 244, 1. oben abgebildeten Gürtel aus

St. Georgen ab Murau. Ohne Riemen hat er eine Länge von 85 Zentimetern bei einer Breite von 18 Zentimetern. Er weist 3 einfache Messingschnallen mit entsprechenden, 11 Zentimeter langen Riemen auf. In der Mitte befindet sich der Doppeladler und in dessen Mitte ein Herz. Rechts und links davon ist je eine Tulpe. Weiter links ist das Monogramm Christi und rechts das Monogramm des Besitzers MA. Ganz draußen, zu beiden Seiten, ist ein springendes Pferd dargestellt. An beiden Längsseiten wird der Gürtel von einem breiten Bande von Nietendreihen eingefasst. Dieser Gürtel besitzt im Gegensatz zu allen vorher beschriebenen keine Geldkatze, doch ist es möglich, daß früher eine solche vorhanden war.

Inv. Nr. 1398 ist 82,5 Zentimeter lang und 9,5 Zentimeter breit. 2 einfache Messingschnallen, 2 gewöhnliche Riemchen. Der Mittelteil wird von 7 Rosetten eingenommen. Bei jeder Rosette sind 8 kreisförmige Niete mit 8 bis 9 Millimeter Durchmesser im Kreise angeordnet. Außen schließen 8 kleinere kreisförmige Niete und 24 noch kleinere an. In der Rosettenmitte befindet sich ein geschliffenes rotes Glas, das jedoch nur noch bei 3 Rosetten vorhanden ist. Die Geldkatze ist zur Hälfte herabgeschnitten.

Inv. Nr. 1399 ist 87,5 Zentimeter lang und 10,5 Zentimeter breit und viel besser erhalten als Nr. 1398, bei der viele Niete bereits fehlen. Der Gürtel wird aus derselben Werkstatt stammen wie der vorherige. Er hat im Mittelteil 9 Rosetten wie der vorhergehende. Die Gläser bzw. Steine fehlen alle. Während Nr. 1398 zwischen den Rosetten ein Girlandemuster hatte, wird hier der Raum zwischen den Rosetten zur Gänze von 24 nebeneinanderliegenden Nietendreihen mit runden Nietenköpfen ausgefüllt. Der mittlere Gürtelteil wird nach außen hin von je einem Schrägmuster, einer Ringnietendreihe und einem entgegengesetzt gelegten Schrägmuster eingefasst. Das Leder der Geldkatze ist weggeschnitten. Ein trauriges Zeichen! Die Messingschnalle des Gürtels, die an den vier Rechtecksecken je eine einfache Rosette trägt, dürfte später dazugekommen sein. Es wurden mitten in die Niete des einen Gürtelendes hinein 2 Löcher gemacht und die Schnalle mit starken Schusterfäden befestigt. Auch der roh zugeschnittene Riemen gehört nicht zum ursprünglichen Gürtel, der einmal 2 Riemchen besessen haben dürfte.

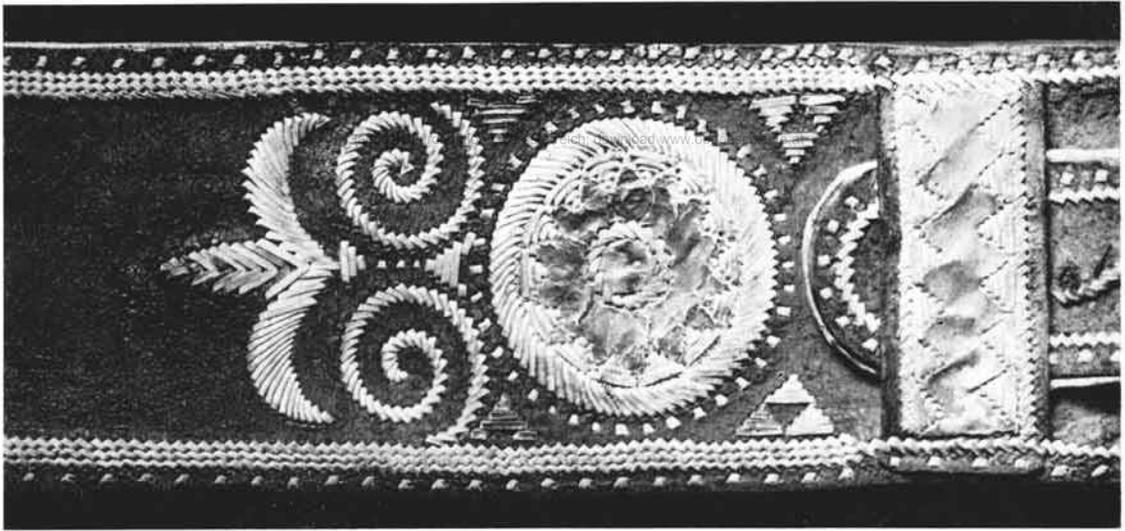
Anhangsweise sei noch ein in Privatbesitz (in Hallstatt) befindlicher Gürtel beschrieben, der aus der Gegend von Lauffen stammen dürfte. Der sehr gut erhaltene Gürtel hat eine Länge von 95 Zentimetern. Seine größte Breite beträgt 12 Zentimeter. Dieses Stück weicht in einem Punkte wesentlich von den vorhergehenden ab. Es besteht nämlich aus einer Geldkatze aus starkem Leder und trägt nur an beiden Enden zwei verzierte Lederflecke. Auf der Riemenseite ist der Geldkatze ein pantoffelförmiges Lederstück mit 27 Zentimetern Länge und 8,5 Zentimetern größter Breite aufgenäht, das 13 Zentimeter über die Geldkatze vorsteht. Offenbar wurde der Gürtel dem Besitzer zu eng und er nähte am Lochende des Pantoffels (Absatzseite dieses) noch eine 10 Zentimeter lange Lederzunge mit 4 Löchern an. Der Gürtel hat Federkielstickerei, die noch sehr gut erhalten ist. Die Umrisse des Pantoffels werden von 6 Federkielreihen nachgeahmt. Innen folgt ein Schlangenmuster. Ein kleines Schmaloval in der Mitte zeigt ein Blumenmuster. Am Schnallenende des Gürtels befindet sich ein breitelliptischer, 6 Millimeter starker Lederfleck, der unmittelbar hinter der Schnalle angenäht, dann vollkommen frei ist und an seinem gegen die Gürtelmitte gekehrten Ende mit Hilfe eines 8 Zentimeter langen Riemens an einem Lederknopf befestigt werden kann.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download [www.oegeschichte.at](http://www.oegeschichte.at)

Unter dieser Ellipse, die 29,5 Zentimeter lang und 11,5 Zentimeter breit ist, befindet sich der Eingang in die Geldkatze. Das von einer achtfachen Federkielreihe und einem Schlangensmotiv außen eingefasste Oval zeigt in der Mitte in Vorderansicht den Kopf eines Rindes, der von Rosetten und Blumenmotiven eingefasst wird. Beiderseits des Kopfes ist der Name des Besitzers Josef Roeder ausgestickt. Die stilechte Schnalle besteht aus einem einfachen Oval aus 7 Millimeter breitem Messing. Der Gürtel dürfte ursprünglich Eigentum eines Fleischhauers gewesen sein.

Die Gürtel dürften der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts angehören.

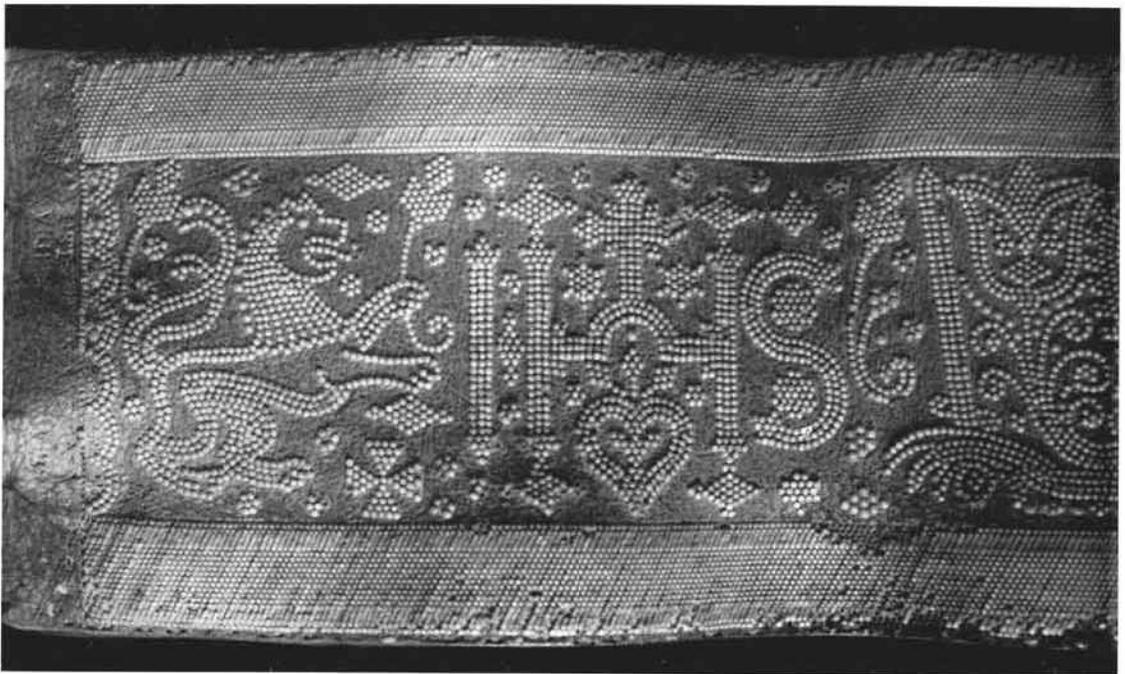
Für das Hallstätter Gebiet bemerkenswert ist der Hinweis in Mautner-Geramb, Steirisches Trachtenbuch (II, p. 339, Fußnote 28), daß „nach alten Gewährsleuten“ noch um 1850 in Aussee zwei Männer die Kielstickerei gewerbsmäßig betrieben. Es werden der „Riemer Godl“ und der Vater des Försters Pankraz genannt. Es wäre also mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Gürtel 1404 vielleicht einer Ausseer Werkstätte entstammt.



*Inventar-Nummer 1403*



*Inventar-Nummer 1402*



*Inventar-Nummer 1401*

LEDERGÜRTEL DES HALLSTÄTTER MUSEUMS



*Inventar-Nummer 1401*



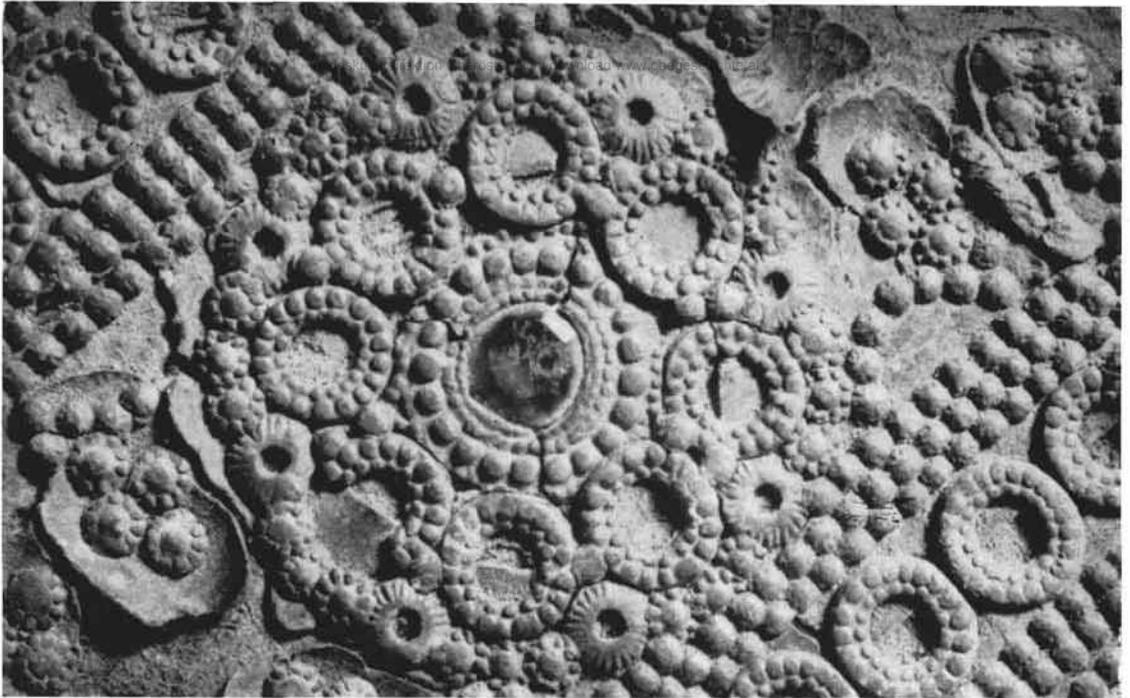
*Inventar-Nummer 1401*



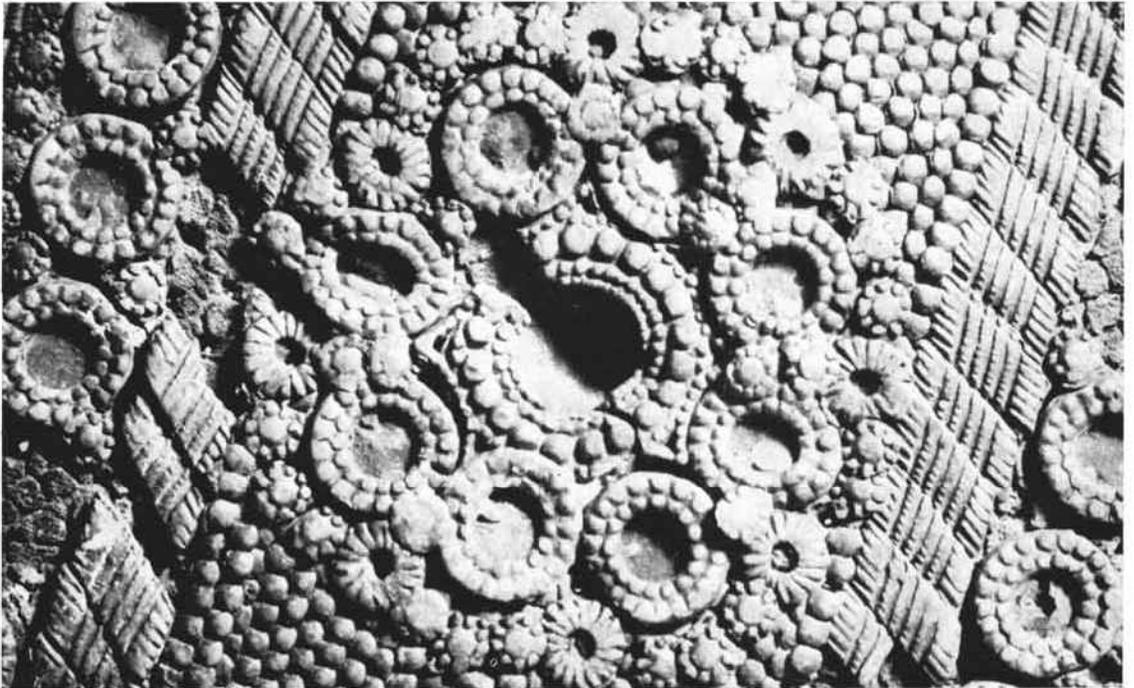
*Inventar-Nummer 1404*



*Inventar-Nummer 1404*



*Inventar-Nummer 1398*



*Inventar-Nummer 1399*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [1963\\_1\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: [Die Ledergürtel des Hallstätter Museums 29-32](#)